untersucht: (1) unter welchen Rahmenbedingungen Sprachförderung im Kindergarten stattfindet; (2) welche Ziele dabei bevorzugt werden; (3) welche Fördermaßnahmen tatsächlich durchgeführt werden; und (4) welche Zusammenhänge zwischen Zielen, Maßnahmen und Rahmenbedingungen zu erkennen sind.
Hinsichtlich der Ziele unterscheidet er drei verschiedene Ansätze der Sprachförderung mehrsprachiger Kinder. Vereinfacht beschrieben, bemüht sich der *kompensatorische* Ansatz, bestehende Defizite durch gezielte Trainingsmaßnahmen noch vor der Einschulung auszugleichen. Die *interkulturelle* Förderperspektive richtet sich nicht primär auf den Ausgleich von Defiziten, sondern auf die Anerkennung der Verschiedenheiten, z.B. der Familiensprachen, welche nicht als Hindernis, sondern als Ressource betrachtet werden. Der *strukturkritische* Ansatz will weder Defizite kompensieren noch kulturelle Unterschiede anerkennen, sondern nimmt das Bildungssystem selbst bzw. Formen der Diskriminierung im Bildungssystem kritisch unter die Lupe. Die Untersuchung ergab, dass die drei Ansätze in der Wirklichkeit nicht in Reinkultur auftreten. Vielmehr fand Schmidt fünf unterschiedliche Typen von Kindergartenleiterinnen.
Besonders aufschlussreich für die Bildungspolitik ist sicherlich die Analyse der Rahmenbedingungen für Sprachförderung im Kindergarten. Obwohl Schmidts Studie gar nicht primär darauf abzielte, wie die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund verbessert werden kann, hält er es dann doch für notwendig, auf offenkundige Probleme einzugehen. Zu seinen Verbesserungsempfehlungen gehören u.a. diese:

- Abbau von Segregation und Konzentration: Der Anteil von Migrantenkindern in einer Kita, insbesondere mit der gleichen Erstsprache, sollte ein gewisses Maß nicht überschreiten.
- Abbau von Zugangsbarrieren: Um bildungsferne und/oder sozial benachteiligte Familien zu erreichen, wird die Weiterentwicklung von Kindergärten zu Familienzentren nach englischem Vorbild empfohlen.
- Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation: Eine große Zahl von Kindergartenleiterinnen melden einen erheblichen Bedarf an zusätzlichem Personal und kleineren Gruppen für die Sprachförderung an.
- Verbesserung der Qualifikation der Erzieherinnen: Einführung von Bachelorstudiengängen im Bereich Frühpädagogik, Ausbau der Fortbildungszeit für pädagogische Fachkräfte und Einstellung von Erzieherinnen mit eigenem Migrationshintergrund.
- Ausbau der Forschung zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund. *(gl)*

Solveig Chilla, Annette Fox-Boyer: Zweisprachigkeit / Bilingualität. Ein Ratgeber für Eltern. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 2012. 64 S., ISBN 978-3-8248-0871-7. € 8,40

Auch dieser Band der Ratgeber-Reihe im Schulz-Kirchner Verlag ist wieder durchaus gelungen. In knapper, aber fundierter Form erhält der Leser die wichtigsten Informationen, nach denen er sucht. Dieser Ratgeber für Eltern zweisprachig aufwachsender Kinder ist besonders leserfreundlich gestaltet, indem nämlich die kompakten Antworten auf insgesamt 59 verschiedene Fragen jeweils ein Unterkapitel ausmachen. Um welche Art Fragen geht es? Wir greifen aus jedem der fünf Hauptkapitel zwei interessante Fragen heraus.
Im Kapitel *1 Grundlagen* erhält man z.B. Antwort auf die Fragen: „Beeinträchtigt das Angebot von zwei Sprachen die Entwicklung meines Kindes?“ Und: „Was sind die Vorteile, wenn mein Kind zweisprachig aufwächst?“ Unter *2 Formen der Zweisprachigkeit*: „Welche Bedeutung hat das Alter, in dem mit der ersten bzw. mit der zweiten Sprache begonnen wird?“ Und: „Können auch Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen zweisprachig aufwachsen?“ Unter *3 Kommunikation und Alltag*: „Soll ich mein Kind korrigieren, wenn es Fehler macht?“ Und: „Wie soll ich damit umgehen, wenn mein Kind zwar beide Sprachen gut versteht, sich aber weigert, in beiden Sprachen zu sprechen?“ Unter *4 Erwartungen und Fragen an den Erfolg des bilingualen Erwerbs*: „Was kann ich tun, um den Erwerb der Schriftsprache zu unterstützen?“ Und: „Was kann ich tun, um meine Fähigkeiten im Deutschen zu verbessern?“ Unter *5 Zweisprachigkeit bei Kindern mit sprachlichen Beeinträchtigungen*: „Ist Zweisprachigkeit die Ursache von Sprachstörungen?“ (zur Beruhigung. die Antwort lautet „nein“!) Und: „Können Therapiefortschritte in der Zweitsprache sich auch positiv auf die Erstsprache auswirken?“.
Man sieht es schon: Das Büchlein ist nicht nur für Eltern sehr nützlich, sondern auch für Therapeuten, Erzieherinnen, Lehrer und andere Fachkräfte, die im Beratungsgespräch mit Eltern mit solchen und ähnlichen Fragen konfrontiert sind. Es ist vor kurzem in der Übersetzung von Ezel Babur unter dem Titel: *Íkidillik / Çokdillilik* auch in *türkischer* Sprache erschienen. *(gl)*

Peter Doyé: Lernen in zwei Sprachen. Deutsch im bilingualen Kindergarten. Hildesheim-Zürich-New York: Olms Verlag, 2012. 110 S., ISBN 978-3-487-08859-4. € 19,95

In einem gut lesbaren theoretischen Anfangsteil erhält man zunächst interessante Informationen über bilinguale Kindergärten und die Rolle der deutschen Sprache im europäischen Kontext. Wer hätte das gedacht: Ein Mitarbeiter des Europarats in Paris erinnert daran, dass Deutsch, gemessen an der Zahl der mehr als 100 Millionen Muttersprachler die in Europa am weitesten verbreitete Sprache ist.
In Deutschland gibt es rund 500 bilinguale Kindertagesstätten, wo neben dem Deutschen auch Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Türkisch oder andere Erstsprachen systematisch gefördert werden. Viele dieser Kitas werden auch von Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache besucht, die durch den Kita-Besuch mit der deutschen Sprache und Kultur vertraut gemacht werden sollen. Außerdem gibt es außerhalb des deutschsprachigen Raums Kindergärten, in denen die Kinder aus unterschiedlichen Gründen in der Landessprache *und* auf Deutsch erzogen werden.
Daraus ergibt sich der Bedarf für ein solches Buch, das Gedichte, Reime, Lieder und Geschichten enthält, die sozusagen zum Fundus der deutschen Sprache und Kultur gehören. Dazu enthält Peter Doyés Sammlung auch vielerlei Anleitungen für Spiele und Beschäftigungen mit realen Dingen, zur Kommunikation beim Basteln und Malen, Sprachspiele, Rätsel, Sprichwörter, Experimente und, nicht zuletzt, Koch- und -backrezepte, die von Vorschulkindern umsetzbar sind. *(gl)*